

Cyprinus.

Gemeine Barbe, *Cyprinus Barbus* L. Cl. IV. O. 2. fam. Cyprinoideae.

Ein in deutschen Flüssen häufig vorkommender, $\frac{1}{3}$ —1 Meter langer, wohlschmeckender Fisch mit langen, spitzem Kopf, vorstehendem Oberkiefer und nach unten stehendem, mit langen, fleischigen Bartfäden (Hauptkennzeichen) besetztem Maule; Rücken und Seiten olivengrün, Bauch weiss.

Im Monat Mai, zu welcher Zeit der Roggen dieser Fische giftige Eigenschaften hat, ist dieser auszunehmen und, wie bei *Cancer fluvi.* angegeben, zur Tinktur zu bereiten. Sie hat strohgelbe Farbe und den eigenthümlichen Fischgeruch.

Dictamnus. *

Radices Dictamni s. Diptamni albi s. Fraxinellae s. Fraxini pumilis. Diptam-, Asch-, Specht- oder Eschenwurzel. Von *Dictamnus albus* L. Cl. X. O. 1. fam. Rutaceae. Hayne VI. 7 Düsseld. 379. Göbel II. 28.

Die Heimath dieser schönen Pflanze ist das mittlere und südliche Europa; sie wird häufig als Zierde unserer Gärten gebaut. Die federkiel- bis schwach fingerdicke, lange, fleischige, weisse, ästig gekrümmte, in der Mitte etwas holzige Wurzel von bitter-scharfem, gewürzhaftem Geschmack und bockartigem, starkem Geruch treibt $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Meter hohe, einfache, runde, gerade, besonders nach oben mit klebrigen Drüsen bedeckte Stengel. Die ungleich gefiederten Blätter mit ungestielten, eiförmigen zugespitzten Blättchen stehen abwechselnd; die Blumen bilden am Ende eine ansehnliche Traube, der Kelch röthlich-grün mit purpurfarbenen, harzigen Haaren besetzt, die Blume gross, fünfblättrig, blassroth mit purpurfarbigen Adern oder auch ganz milchweiss; die ganze Pflanze von starkem balsamischem Geruch.

Die zur Blüthezeit, im Juni oder Juli, frisch gegrabene Wurzel (von den dickern Stücken nur die Rinde) ist nach Reg. 3 zur Tinktur zu bereiten, welche strohgelbe Farbe und den Geruch der Wurzel in ziemlichem Grade besitzt.

Digitalis. *

Herba s. folia Digitalis purpureae s. Virgae regiae. Rother Fingerhut, Waldglocke, Waldschelle, Schwulstkraut. Von *Digitalis purpurea* L. Cl. XIV. O. 2. fam. Scrophulariae. Brandt et Ratzeb. I. 12. Hayne I. 45. Düsseld. 154.

Diese über die Gebirgsgegenden ganz Deutschlands verbreitete Pflanze kommt auch in Frankreich und der Schweiz häufig vor; sie liebt vorzugsweise trockne, steinige, doch bewaldete Abhänge.

Aus ziemlich dicker, ästiger Wurzel kommt der $\frac{1}{2}$ —2 Meter hohe, oft fingerdicke, gerade, runde, beblätterte, Stengel. Die Wurzelblätter sind gross, oval-lanzettförmig, stumpfgekerbt, mit dicker, in einen rinnenförmigen, fleischigen Blattstiel verlaufender Mittelrippe. Die Stengelblätter meistens sitzend, alle netzartig geadert und weich. Die in einer nicht selten fusslangen, einseitswendigen Traube gehäuften, herabhängenden, glockenförmigen Blumen sind 2—5 Cm. lang, licht- oder dunkelpurpurroth, innerhalb auf der untern Seite weissgefleckt mit dunklen Punkten.

Aus den beim Beginn der Blüthe, im Juni bis Juli, bei trockenen Tagen nur von wildgewachsenen Pflanzen gesammelten Blättern ist nach Reg. 2 Essenz zu bereiten. Sie hat dunkelbraun-grüne Farbe und widrigen, schwach narkotischen Geruch.

Drosera. ✱

Herba Rorellae s. Roris Solis. Sonnentau, Sonnenkraut, Sondau. Von *Drosera rotundifolia* L. Cl. V. O. 5. fam. Droseraceae. Hayne III. 7.

Diese kleine, zarte Pflanze findet sich in Mittel- und Nordeuropa, in Asien und Amerika auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen zwischen Moos. Die rosettenartig um den Blumenstengel ausgebreitet liegenden Blättchen sind langgestielt, kreisrund oder nierenförmig, keilförmig in den Stiel verlaufend, 6—9 Mm. breit, 2—3 Cm. lang, etwas saftig, um den Rand mit fransenähnlich abstehenden, langen, purpurrothen, gleichsam bethauten Borsten besetzt. Die kleinen, weissen Blumen bilden auf kurzen Stielen eine einseitige, armblüthige, nach oben gekrümmte Traube von gelblich-weissen kleinen Blümchen.

Aus der ganzen, im Juli oder August blühenden Pflanze wird nach Reg. 3 Tinktur bereitet, welche eine gesättigt rothbraune Farbe, wenig Geschmack und keinen Geruch hat. Sie ist dem Verderben mehr ausgesetzt als andere, daher hauptsächlich vor Sonnenlicht zu schützen.

Dulcamara. ✱

Stipites s. lignum (auch fälschlich *Radices*) *Dulcamarae s. Amara-dulcis.* Bittersüss, rother Nachtschatten, Alfranken, Alpranke. Von *Solanum Dulcamara* L. Cl. V. O. 1. fam. Solanaceae. Hayne II. 39. Düsseld. 188.

Die durch ganz Europa verbreitete Pflanze liebt feuchte, schattige Plätze an Teichrändern, Gräben und Flussufern. Die holzige, kriechende Wurzel treibt einen rankenden Stengel, der an Bäumen hoch emporklettert. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind eiförmig, zugespitzt, dunkelgrün, glatt; die denselben gegenüberstehenden Blumen bilden herabhängende, zweitheilige Afterdolden mit violetten Kronblättern und orangegelben Staubgefässen.

Die im April oder October gesammelten grünen, mit grauer Oberhaut bekleideten, biegsamen, gerieben stark wie Katzenurin riechenden, nicht holzigen Stengel werden nach Reg. 3 zur Tinktur verarbeitet. Sie hat eine dunkelbräunlich-grüne Farbe und bitter-süssen Geschmack.

Elaterium.

Fructus Elaterii s. Momordicae, Cucumis asininus s. agrestis. Eselskürbis, Eselsgurke, Springgurke, Spritzgurke, wilde oder bittere Gurke. Von *Momordica Elaterium* L. Cl. XXI. O. 6. fam. Cucurbitaceae. Hayne VIII. 45. Düsseld. 272.

Die Pflanze ist im südlichen Europa zu Hause, doch lässt sie sich auch in unseren Gärten anbauen. Der $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ M. lange, ästige nach allen Seiten auf der Erde hinrankende Stengel ist rauhborstig, sehr saftreich. Die Blätter stehen abwechselnd auf langen, dicken, stachelborstigen Stielen; sie sind dreieckig-herzförmig, oberhalb dunkel schmutziggrün, unterhalb heller graugrün. Die männlichen Blumen erscheinen im Juli in sehr langgestielten schlaffen Doldentrauben mit den einzelnen kurzgestielten weiblichen in den Blattwinkeln; sie sind von blassgelber Farbe.

Die gelblich-grüne, fleischige, 2—3 Cm. dicke und gegen 5—8 Cm. lange Frucht ist elliptisch, stumpf abgerundet, sehr rauhborstig und fleischig. Sie enthält einen weisslichen, schleimigen Saft, den sie im Zustande der Reife bei der geringsten Berührung, indem sie vom Stiele abfällt, mit grosser Kraft sammt den schwarz-braunen glatten Saamen weit von sich spritzt.

Zu dieser Zeit, im August und September, sammeln wir diese Früchte, um sie nach Reg. 2 zur Essenz zu verwenden.

Eugenia.

Jambusenmyrthe, gemeiner Jambusenbaum, wilder Jambos. *Eugenia Jambos* L. Cl. XII. O. 1. fam. Myrtaceae.